

Bezugsgebühr:
Gesellschaftszeitung 2 Kr. 20 Pf. durch
die Post & Post.

Die Dresden Nachrichten erfreuen sich der großen Beliebtheit und der höchsten Anerkennung. Sie ist eine Zeitung, die durch ihre Tatsachenberichterstattung und ihre Kritik an den politischen und sozialen Zuständen in Deutschland und im Ausland einen wichtigen Beitrag leistet. Sie ist eine Zeitung, die durch ihre Tatsachenberichterstattung und ihre Kritik an den politischen und sozialen Zuständen in Deutschland und im Ausland einen wichtigen Beitrag leistet.

gegründet 1856.

Dresdner Nachrichten

Meyer's neueste mollige Schlafröcke
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 7.

Telegramm-Adresse:
Dresden Nachrichten.

Höhere Kochschule
und Haushaltungs-Pensionat
von Sophie Voigt

Dresden-A., Strasse 82, nächst der Lützschaustrasse.

Anzeigen-Carif.

Ausgabe von Anführungen
bis Nachmittag 3 Uhr. Sonn- und
Feiertags nur Dienstag bis zum
11 bis 12 Uhr. Die Kapitaler Gründ-
seit ca. 8 Seiten zu 10 Pg. An-
führungen auf der Werbeseite sind
zu 2 Pg.; die Einzelne Seite als „Wer-
beschrieb“ oder auf Tafeln zu 10 Pg.
Um Räumen nach Sonn- und Feier-
tagen 1. bis 2. Spaltige Gründseiten
30. 40 bis 60 und so Pg. nach
dem ersten Kart. Auswärtige Auf-
sage mit gegen Voranmeldung
Heißblätter werden mit 10 Pg.
bedruckt.

Graut-Geschäftsstelle:
Marienstr. 58.

Bernhardi-Schuh:
Kont. I Nr. 11 und Nr. 2096.

Höhere Kochschule
und Haushaltungs-Pensionat
von Sophie Voigt

Dresden-A., Strasse 82, nächst der Lützschaustrasse.

„Unter den wenigen, thatsächlich guten

Magenpoltern, nimmt Hoffmann's Verdauungspulver die erste Stelle ein!“ So schreibt ein Arzt aus Strassburg (Elsass) und viele Ärzte beweisen dies. Es enthält neben dem besten Magenpoltern auch den konzentrierten Verdauungstoff Peptin, sowie Lithium, um 1 Löffelchen mehr, als in Koch-, Wiesbadener, Homburger, Vicky-Wasser etc. enthalten ist! Vor-
zügliches billiges Kurmittel bei Magenleiden, Verschlümmung, Rheumatismus, Gicht, Gallenleiden, Nierenleiden, Verfestigung etc. Man wende nur an das Hofmann'sche an! Zu bezahlen durch alle Apotheken. 1 Praktikus zu Lößl geg. Eins v. 30 Pf. in Marken franko durch Storch-Apotheke, Dresden-A., Pillnitzer Strasse.

Ferd. Dettmann

Dresden, König Johannstr.

Optisch-mechan. Institut

ersten Ranges.

Theater- und Reisegläser.

Reparaturen von ausswärts an solchen

Tage zurück. Katalog gratis u. franko.



Vollständige Reise-Ausrüstungen liefert Robert Kunze, Altmarkt, Rathaus.

Nr. 272. Spiegel: Lage in Russland. Adelsbuch. Arbeitserordnung. Dresdner Kaufmännigkeit. Kollektiv. Muthmosl. Bitterung: Ausstellung, Überverwaltungsgerecht. Empfang der Kriegsminister. Von Bohle. Ruhm zu Neuen neigend. Donnerstag, 2. Oktober 1902.

Der innere Zustand Russlands.

In Russland ist es eine außergewöhnliche Erscheinung, daß der Zar persönlich an seine Untertanen Ansprüche richtet. Am allerwenigsten ist der heilige Zar, Nikolaus II., seinem Temperament und seiner ganzen Veranlagung nach geneigt, mit oratorischen Willensäußerungen verschwendeter umzugehen. Wenn er daher in letzter Zeit wiederholt das Bedürfnis gefühlt hat, an Vertreter verschiedener Bevölkerungsschichten Ansprüche zu halten, so lädt dies darauf schließen, daß seine Worte dem Drange schwieriger, wenn nicht zwingender Verhältnisse entsprungen sind.

Die Wirkung reibender Kundgebungen monarchischer Persönlichkeit steht im umgekehrten Verhältnisse zu der Häufigkeit, mit der sie erfolgen. Die seltener und je weniger ein Monarch redet, um so eindrucksvoller pflegen seine Worte zu sein. Das gilt besonders beim Zaren. Auf der ganzen Erde gibt es wohl kaum einen zweiten Menschen, in dem sich eine so gewaltige Machtfülle vereint, wie in dem Kaiser von Russland. Von ungeheuerlicher Ausdehnung ist sein Gebiet, auf weit über hundert Millionen beläuft sich die Zahl seiner Untertanen, und seine Schranken hemmt den Einfluss, den er über sie ausübt. Gegen den ausgesprochenen Willen des russischen Selbstherrschers hat in seinem Reiche noch keine innerpolitische Bewegung, die einen Systemwechsel anzubauen sucht, aufkommen können. Das Zarenthum verfügt überdies noch immer bei schrankenloser, fast unnahbarer Machtvollkommenheit über eine unermögliche Popularität; es ist zugleich politisch und kirchlich die höchste Instanz der Nation, und auch heute bedeutet es für Millionen die leiste Zufluchtsstätte der Gerechtigkeit gegenüber der Willkür und Geschlossegn der Verwaltung. So begreift es sich, daß die Zarenworte, die jüngst bei verschiedenen Anlässen gesprochen worden sind, berechtigtes Aufsehen hervorgerufen haben und zum Teil als bedeutsame Zeichen des Bruches einer neuen innerpolitischen Ära begrüßt worden sind.

Die zwar äußerst knapp gehaltenen, aber prägnanten Ansichten des Kaisers Nikolaus zeigen zunächst insofern einen gemeinsamen Grundzug, als sie Warnungen und Mahnungen enthalten gegenüber den revolutionären Umlieben und den demagogischen Verheißungen der Umsturzpartei. Wie er kürzlich in Kurz für Vertreter der Bauernschaft eindrücklich erwähnte, thörichten Gerüchten über Landverteilung nicht Glauben zu schenken, so hat er vor wenigen Tagen gegenüber einer Deputation der Handwerker und Arbeiter der Baltischen Werkstätten die Pflicht der redlichen Arbeit und tüchtigen Betragens betont und vor der Verwirrung durch schlechte Leute gewarnt, die ebenso Feinde des Zaren wie der ehrliehen Arbeit sind. Wenn auch solche Neuerungen immerhin sehr bemerkenswert sind als Ausdruck der Zarentümmer und als Symptom der gegenwärtigen innerpolitischen Situation, die hauptsächlich durch die bedrohliche revolutionäre Propaganda und die hierdurch hervorgerufene Gährung in den breitesten Schichten des Bauern- und Arbeiterstandes charakterisiert wird, so liegt doch das Schwergewicht der kaiserlichen Kundgebungen in den mehr programmativen Kaiserworten, die sich auf die Semistow, die Gouvernements-Adels-Landtags- oder Landeskästen beziehen, die einzigen Selbstverwaltungsrörschäften, die Russland besitzt. Diese Semistow, Landeskästen, bilden das erste konstitutionelle Moment, das im Zarenreich vorhanden ist. Sie wurden von dem Zaren Alexander II. in's Leben gerufen und sollten gleichsam das Fundament weitgreifender Reformen darstellen. In ihnen vereinigt sich, was der russische Adel und landwirtschaftliche Grundbesitz an intelligenten und politisch vornahm drängenden Elementen bietet. Der unerbittliche Despotismus der moskowitischen Bureaucratie hat indeß natürlich in diesen Organen der Selbstverwaltung sofort seinen Todfeind erkannt und von Anfang an dahin gestrebt, ihre gedeihliche Entwicklung zu hemmen oder unmöglich zu machen.

Um so bedeutsamer ist es, daß jetzt der Zar den Landeskästen Verehrung und Anerkennung zugesprochen hat. In Kurz hat Kaiser Nikolaus dem Adel und der Landeskäste für ihren Dienst bei der bürgerlichen Verwaltung gedankt, der „nichts aus selbstlichen Motiven, sondern aus Liebe zur Heimat geleistet wird“. Der Zar hat weiter bemerkt, daß ihm die schwere Lage des adeligen Grundbesitzes und die Mängel des bürgerlichen bekannt sind. Zur Befriedigung, versicherte er, werden im Ministerium des Innern die erforderlichen Maßregeln erwogen. Zur Befriedigung an diesen Arbeiten sollen die Gouvernements-Komitees berufen werden, zu denen Vertreter der Landeskäste gehören. Den Großgrundbesitz nannte der Herrscher „das alte Volkwerk der Ordnung und der sittlichen Kraft Russlands“. Seine Befriedigung, sagte er, wird der Gegenstand meiner unaufhörlichen Sorge sein. Den Vertretern der Landeskäste bezeichnete er ferner den Haushalt der Landeskästen als einen Gegenstand von höchster Wichtigkeit und erinnerte davon, daß es die Aufgabe der Landeskästen ist, die Befriedigung der örtlichen wirtschaftlichen Bedürfnisse zu regeln. Hierbei wurde noch auf die monarchischen Sorgen um die Vereinheitlichung der Thätigkeit aller örtlichen Behörden hingewiesen.

Um einigermaßen die Tragweite dieser kurzen Kaiserworte zu ermessen, muß man sich zunächst vergegenwärtigen, mit welcher

Entscheidlichkeit Kaiser Nikolaus II. unmittelbar nach seiner Thronbesteigung die auf Einführung von Reformen gerichteten Wünsche abgewichen hat. In mehreren Adressen der Landeskästen war damals auf die Unzulänglichkeit des autoritären Regiments und auf die ungeheure Willkür, der sich die ausführenden Organe des kaiserlichen Willens hörigkeiten schuldig machen, hingewiesen worden. In der Ansprache, die Kaiser Nikolaus im Thronsaal des Winterpalastes in Petersburg an die ihn zur Thronbesteigung begleitenden Deputationen aus allen Theilen seines Reiches hielt, nannte er die in Landeskästenversammlungen laut gewordenen Wünsche nach einer Befreiung der Landeskästdarsteller an den Angelegenheiten der inneren Staatsverwaltung „sinnlose Träume“. Der junge Kaiser erklärte damals, er werde das Prinzip der Selbstverwaltung ebenso fest und unentwegt aufrecht erhalten wie sein Vater. Heute steht jedoch Nikolaus II. den Befreiungen der Landeskästen, in denen die Opposition des Adels und des agrarischen Grundbesitzes gegen den bureaukratischen Druck und die polizeiliche Willkür verfügt und der berechtigte Drang nach einer freieren, selbstständigen Entwicklung und einer praktischen Reformfähigkeit aus den vorhandenen Anfängen der Selbstverwaltung heraus vertreten wird, nicht mehr so fremd und ablehnend gegenüber, wie es zweifellos noch bei seinem Regierungsantritt der Fall war. Besonders ist es, daß es der russischen Presse, die sonst zu innerpolitischen Fragen überhaupt nicht das Wort ergreifen durfte, nicht verwehrt worden ist, die kurzen Kaiserworte zu kommentieren.

Aus diesen Kommentaren geht deutlich hervor, welche Hoffnungen und Erwartungen die neuesten kaiserlichen Kundgebungen erweckt haben. „Nichts ist losbar“, sagt u. a. der „Svet“, „als ein unmittelbar verantwortliches Zarenwort.“ Es unterliegt keinem Zweifel, daß die siegreichen Willensäußerungen in Kurz in den Herzen aller Russen tiefe Wurzeln fassen werden. Die Thatache, daß es zwischen der Landeskäste und der Verwaltung mehr als einmal zu einem Antagonismus gekommen sei, lasse sich nicht bestreiten. Die Begrenzung der örtlichen Selbstverwaltung hätten auf Grund dieses Antagonismus die Landeskäste im Allgemeinen angegriffen und ihre Vernichtung gepredigt. Richis dem Wehnlöschen Sieg in der Abteilung der obersten Gewalt. Eine Majorität sorgte für die Vereinheitlichung der örtlichen Behörden. Und das sei das Wichtigste; denn die ernannte Behörde und die erwählte kommandale leiten in gleicher Weise Organe derselben einigen zaristischen Gewalt und verfügen, einander in allen Dingen zu fördern und zu unterstützen. Ohne diese gegenseitige Unterstützung wäre die nationale Sache, von der der Herrscher mit solcher Herzlichkeit in Kurz geredet hat, etwas Todtes. Die „Now. Prempj“ kommt in längeren Ausführungen zu folgendem Schluss: „Man kann es fälsch behaupten; keine einzige Maßnahme wird zu so flegenartigen Folgen im Sinne der Erhöhung unseres nationalen und staatlichen Wohlstands führen, wie eine zweckmäßige, wohl erwogene Reform der Localverwaltung, und es gibt kein ernsteres Thema für die geistige Arbeit unserer Gesellschaft, als die Frage der guten Organisation der Localverwaltung.“ Ein hervorragendes Moskauer Blatt bemerkt zu den kurzen Kaiserworten: „In diesen Worten ist also das klare, politische Programm der Kaiserlichen Regierung ausgedrückt, welches jeglichen Mißverständnissen und falschen Deutungen in Bezug auf die lokale, rein wirtschaftliche Thätigkeit unserer Landeskästen ein Ziel setzt. Die Klarheit und Festigkeit des politischen Programms erscheint als das größte Glück für einen Staat, und deshalb sind jetzt nicht nur der Adel und die Landeskäste Russlands, sondern auch ganz Russland von dem Gefühl tiefer, treuunterthäniger Dankbarkeit gegen ihren Monarchen erfüllt, der geruht hat, Russland einem Theil seiner zaristischen Sorgen und seinen Herrscherwillen in Bezug auf die Ver vollkommenung eines der wichtigsten Lebensorgane des russischen Staates zu offenbaren.“ Ein Petersburger Blatt endlich knüpft an die Kaiserworte Hoffnungen auch für die städtische Selbstverwaltung, indem es schreibt: „Mit besonderem Frohlocken wird die Thatache, daß der landwirtschaftliche Wirtschaft die höchste Wichtigkeit“ beigegeben worden ist, auch von der ganzen Bevölkerung unterstellt. Sie wird der Gegenstand der Befriedigung der örtlichen Verwaltung, die vor der Revision ihrer Städteordnung steht. Ist einmal der landwirtschaftliche Wirtschaft so klar und bestimmt die höchste Wichtigkeit beigegeben worden, so wird man damit rechnen dürfen, daß dieses landwirtschaftliche Wirtschaftsprinzip in seiner ganzen Höhe und Reinheit auch der bevorstehenden Reform unserer Städteordnung zu Grunde gelegt werden wird.“

Königlich. (Priv.-Tel.) Der Kaiser trifft am 5. oder 6. dieses Monats auf der Rückreise von Rommen nach Baden zu einem kurzen Besuch des Grenadier-Regiments Nr. 3, dessen Chef er ist, in Königsberg i. Pr. ein. — Die „Neue Politische Zeitung“ schreibt: „In Polen droht ein neuer Skandal schlimmster Art. In der jüngst bekannten Affäre des Major Endell wird jetzt durch den Generalstaatsadvokat Büring eine Goldsumme für Abwehr und Auflösung! Von Magnus Büring, Polen, 1902. Buchdruckerei der „Pol. A. N.“, G. m. b. H. veröffentlicht, die neue Anklagen gegen Endell und seinen Anhang enthält. Es erscheint rätselhaft, wie sich in der Provinz Polen in den letzten Jahren Zustände entwickeln konnten, die an die Comorra in

Städten Russlands erinnern. Es kann nicht ausbleiben, daß die Bekämpfung dieser Zustände schwerwiegende Folgen für die gesamte Provinz nach sich zieht.“ — Der amtliche „Staatsanw.“ schlägt seinen Nachfolger für den vereinigten Oberpräsidenten v. Götzen wie folgt: „In Gustav v. Götzen hat der preußische Staat einen treuen und hervorragenden Tiener verloren. Durch das Vertrauen seiner Körpe zu den höchsten Verwaltungsdienstern berufen, hat er bis an sein Lebensende durch unermüdliche Schaffenskraft und volle Hingabe an seine dienstlichen Pflichten sich ausgezeichnet. Seine außerordentlichen Verdienste sind von seinen Königen durch die höchsten Auszeichnungen, zuletzt im Jahre 1898, durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens anerkannt worden. Wie ihm als Beamter ein ehrenvolles Andenken gewiss ist, so hat er auch in weitem Kreise sich durch seine gewinnenden persönlichen Eigenschaften ein treues Gedanken gesichert.“

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Zolltarifkommission des Reichstags hält heute die Betriebsminimalzölle nach den Beschlüssen der ersten Sitzung aufrecht. Auch für die Bischöfliche wurde an dem Bischöflichen jetzt gehalten, sie durch Minimalzölle zu binden. Die Zölle wurden jedoch, gegenüber den früheren Bischöflichen, mehrfach herabgesetzt. Von den Sozialdemokraten lagen eine ganze Anzahl Anträge, die Zolltarifkommission beizulegen. Eine längere Debatte verhinderte der Antrag auf Aufnahme einer Befreiung, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die Zölle für die vom Ausland eingeführten Waaren aufzuhoben und deren zollfrei einzuführen, wenn die gleichartigen Waaren von deutscher Verkaufsvereinigung, Syndikaten, Trusts, Kartellen, Künigen oder dergleichen nach dem oder im Ausland billiger verkauft werden als im deutschen Zollgebiet. Der zollamtliche Rat Bojadamovs erklärte, es sei für die Wicht jedes Regierung, den Trusts die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Eine Umfrage habe ergeben, daß in Deutschland mehr denn 400 Kartelle bestehen. Es werde beabsichtigt, Kontraktionskästen anzustellen, unter Hinzuziehung von Vertretern der Kartelle und von Komitenten. Die Wirkung der Kartelle duzierte sich bis in den vierten und fünften Abnehmer. Vielfach hätten sich die Kartelle entgegenstrebend gesetzt; durch die beabsichtigten Erhebungen werde jedenfalls Verkürzung in der öffentlichen eintreten. Weiter sei zu untersuchen, wie die Kartelle in Zeiten des Aufschwunges und wie sie in Zeiten des Niederganges wirken. Eine Vollzölle zur fortwährend eingehenden Kontrolle sei für die Regierung unannehmbar. Besonders wertvolles Material zur Bearbeitung der Kartelle geben die Ergebnisse in Prozessen zwischen Kartellen und Abnehmern. Die Ergebnisse seien im vollen Gang, weshalb er bitte, vor Abschluß der Sitzungen von irgendwelchen Maßnahmen abzuwarten. Auf Einwand Brömel's fügte der Staatssekretär hinzu, die Regierung thue schon heute, was sie könne, um eine Schädigung der heimischen Industrie durch die Kartelle des Auslands zu verhindern. So sei he schon durch die Gleichpunkt und daraus bedacht gewesen, Bergungsungen für den Betriebsverkehr im weiteren Umfang auszulösen. Ghe aber in der Frage der Sündate leidet der Regierung bestimmte Maßnahmen erörtert werden müssen, wobei das nötige Material gesammelt werden. Bevor dies nicht gelingen, könne er unverzüglich erklären, ob und was auf dem Wege der Verlegung geschrieben sollte, um Ausschreitungen der Kartelle zu verhindern. Graf Rantzau meinte, die Sündate müssten von allen staatlichen Lieferanten ausgeschlossen werden. Die badische Regierung bezieht ihre Rohstoffe viel billiger, als die preußische Eisenbahnverwaltung. Diese bezieht ihre Rohstoffe von den Syndikaten, Woden direkt von den Zechen mit Umgehung der Syndikate. Bei den weiteren Beratungen wurde ein Antrag auf Errichtung einer Zollauskunftsstelle in 11 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Königlich. (Priv.-Tel.) Die „Königlich. Böhmisches Blatt“ meldet vom Aufstand in Haiti: Die Privatwiedergänger, die mit letzter Fug eingingen, und bestätigen, daß der haitianische Admiral Kiff mit dem „Géant à Pierrot“ untergegangen ist, und zwar aus eigenem Schluß, nachdem er seine Flotte ausgeschifft hatte. Mit dem Schiffsabdruck sind wahrscheinlich in Folge der vorzeitigen Explosion, auch der Schiffsarzt, die Schiffs- und der Steward ertrunken. Die Mannschaft segelte Anfangs Luft, auf die Deutschen zu feuern, wurde aber dann von Sölden mit dem Revolver in den Hand verhindert. Uebungens ist das amerikanische Kriegsschiff „Cincinnati“ trocken des Gründens des deutschen Konsuls es abgelehnt haben, bei der Festhaltung und Durchsuchung der „Marionetta“ zu intervenieren. Der Brief für die Durchsuchung ist von dem Nebellieutenant Arthur Morris selbst ausgesandt, der dabei der Anfang Ausdruck gab, man brauche nur auf Amerika, nicht so sehr auf Deutschland Rückicht zu nehmen.

Königlich. (Priv.-Tel.) Zu dem internationalen Kongress zur Bekämpfung des Wälderhandels, der vom 7. bis 10. Oktober hier stattfindet, sind angemeldet: aus Deutschland 42 Delegierte, aus England 16, darunter der Earl of Aberdeen, dann Montevideo, Morgan, aus Frankreich 13, darunter Senator Bonnaire, Polizeipräfekt Levain, aus Italien 11, aus den Niederlanden 1, aus Norwegen 1, aus Österreich 1, aus Russland 6, aus Schweden 1 und aus der Schweiz 2. Der Vorstand führt abwechselnd Graf v. Berndorf-Deutschland, Earl of Aberdeen-England, Senator Béranger-Frankreich und Senator Gabowitsch-Russland.

Stendal. (Priv.-Tel.) Bei einem Schadensfeuer in dem Dorfe Lüderitz bei Stendal verbrannte der 60jährige Alte Laubwogel. Lang erbüttete. (Priv.-Tel.) Gestern Abend verbrannte in dem Dorfe Scherben ein sechsjähriges Mädchen beim Abbrechen von Kortoffelkraut.

Wien. Die „Neue Z. Br.“ meldet: „Der Ausgleich ist in ein altes Stadium getreten, und der Kaiser hat die Theilnahme an den Hochwähltagen aufzugeben. Die Schwierigkeit liegt in einer staatsfinanziellen Frage, in der der österreichische Finanzminister Dr. Böhm v. Bawerk auf seinem Standpunkte beharrt.“

Plaud. S. Sieristische Kindermilch. Trocken. Kleinpreise. Kindermilch. Geb. Pfund. Bautznerstr. 79.